

Heimatspflege in Franken



Nr. 1

1987

Zum Geleit

Der Frankenbund sieht seit seiner Gründung seinen höchsten Auftrag darin, fränkische Landeskunde und Landeskultur zu pflegen und zu vermitteln. In der Erstausgabe dieser Monatsschrift "für alle Franken und Frankenfreunde" (1. Jahrgang, Heft 1, 1914) wird programmatisch kundgetan, daß alle Beiträge zur fränkischen Geschichte, Kultur, Kunst, Volkskunde und Literatur einem großen Leserkreis vermittelt werden sollen. Es war stets der Wunsch des Frankenbundes, daß "regelmäßige Nachrichten aus den Vereinen für fränkische Geschichte und Volkskunde" bekanntgegeben werden.

Auch die Heimatpflege, früher als Heimatschutzbewegung bezeichnet, zählt zu den anspruchsvollen Aufgaben. Die vorliegende Ausgabe stellt nun den ersten Versuch der Beilage "Heimatspflege in Fran-

ken" dar. Ich bin Herrn Bezirksheimatpfleger Dr. Worschech sehr dankbar, daß er es übernommen hat, die erste Beilage für Unterfranken zu gestalten. Ein solches Unternehmen kann nur dann erfolgreich sein, wenn viele zu seinem Gelingen beitragen. Mein Dank gilt in diesem Zusammenhang schon heute den drei fränkischen Bezirksheimatpflegern für ihre wertvolle Mitarbeit. Es sind jedoch auch alle Stadt- und Kreisheimatpfleger aufgerufen und herzlich eingeladen, die Beilage in den folgenden Nummern des FRANKENLAND-Heftes durch Beiträge und Informationen zu bereichern.

Ich wünsche mir, daß diese Beilage mit dazu beiträgt, die Arbeit der Heimatpfleger in Franken zu beleben.

Würzburg, im Januar 1987

Dr. Vogt

1. Bundesvorsitzender

Soll die Heimatpflege resignieren?

(Zur Tagung der unterfränkischen Heimatpfleger in Gemünden)

Unter dem Thema "Heimatpflege und Denkmalschutz" stand die letzte Arbeitstagung der unterfränkischen Heimatpfleger in Gemünden. An die beiden Referate zu diesem Schwerpunktthema von Herrn Dr. Ulrich Kahle, Mitarbeiter des Landesamtes für Denkmalpflege und Herrn Dr. Kolb, Regierung von Unterfranken, schloß sich eine recht lebhaft diskutierte Diskussion an. Der

Forderung von Seiten der amtlichen Denkmalpflege

- der Heimatpfleger soll lokaler oder regionaler Ansprechpartner für die gesamte Denkmalpflege sein,
- er soll in der Lage sein, zu einzelnen Problemfeldern und Objekten Sekundärinformationen zusammenzutragen und Archivalien beizubringen,

- er soll aktiv anstoßender und beratender Partner sein, auf denkmalpflegerische Wünsche eingehen und auf Mißstände hinweisen,
- er soll nach außen hin ein in die Öffentlichkeit zurückvermittelnder Partner sein,
- in eingeschränktem Maße soll er Berater in Baubereichen, sowie bei der Einführung von Neuschöpfungen sein; außerdem soll er Bauwillige darauf hinweisen, daß manche *modernistische Vorstellungen auf Widerstände der staatlichen Denkmalpflege* stoßen

setzen die zum Teil bereits seit mehreren Jahrzehnten tätigen Heimatpfleger Erfahrungen aus ihrer alltäglichen Arbeit entgegen. Die Tatsache, daß die Heimatpfleger für ihre Arbeit nur eine sehr geringe Aufwandsentschädigung erhalten, spielte zwar eine Rolle, aber doch wohl bei weitem nicht die wichtigste. Viel bedeutsamer waren die Fragen: *Was nützt all unser Arbeiten und der Einsatz für die Belange der Heimat, wenn ein einzelnes Kulturdenkmal gerettet werden kann, dafür aber Tausende von Bausünden getätigt werden, bei denen der Heimatpfleger überhaupt nicht gefragt wird?* Ebenso frustrierend sind für die Heimatpfleger die Erfahrungen, daß sie Eingaben an die verschiedenen Stellen machen, diese jedoch oft ohne irgendeine Resonanz bleiben.

So bedauerlich all diese entmutigenden Erlebnisse sein mögen, so darf man jedoch nicht außer acht lassen, daß es in der Heimatpflege auch Ansatzpunkte gibt, die sehr vielversprechend sind. Es sei hier hingewiesen

- auf die Schüler in allen Schularten, die sich wieder sehr stark für ihre Heimat interessieren,
- auf die Hausfrauen, die merken, daß alle Modernisierung nichts bringt, wenn die Familie keine Geborgenheit mehr bieten kann,
- auf die Bauern, die feststellen, daß sich all der Raubbau an der Natur irgendwann rächen wird, wenn dies nicht schon jetzt der Fall ist.

Dies sind einige hoffnungsvolle Ansätze, die es gilt zu fördern und mit allen Mitteln zu unterstützen. Natürlich sollte im Bereich der Denkmalpflege nichts unversucht gelassen werden. Wenn dann einmal nicht alles so läuft, wie wir uns alle das vorgestellt haben, dann bringt Resignation am wenigsten. Viel sinnvoller erscheint da ein *Jetzt erst recht*. Wir alle haben unseren Kindern gegenüber eine Verantwortung, ihnen eine lebenswerte Heimat zu hinterlassen. Damit die fränkische Heimat lebenswert bleibt, daran haben wir alle mitzubauen und mitzuwirken. Es ist nicht die rechte Zeit zum Resignieren! Vieles haben die Heimatpfleger in den letzten 30 Jahren erreicht.

Der Bezirk Unterfranken richtet in Hofheim eine Begegnungsstätte für die Kulturarbeit ein

Bereits seit längerer Zeit ist der Bezirkstag von Unterfranken auf der Suche nach einem Objekt, das sich für die Schaffung einer Begegnungsstätte für die Kulturarbeit im Bezirk eignet. Fündig geworden ist man nun in Hofheim. Dort wird zur Zeit die ehemalige Posthalterei *Hotel Fränkischer Hof* umgebaut. Geschaffen werden neue, moderne Unterbringungsmöglichkeiten, sowie Seminar- und Vortragsräume.

Ihre Arbeit soll die Begegnungsstätte ab Januar 1988 aufnehmen. Es ist geplant, Seminare in Eigenregie, d. h. vom Bezirksheimatpfleger veranstaltet, und in Zusammenarbeit mit interessierten Gruppen durchzuführen. Es besteht aber auch die Möglichkeit, die Räumlichkeiten Trägern der Kulturarbeit zu überlassen, die dann eigenverantwortlich ihre Veranstaltungen abhalten. Die Gruppen, die Interesse an